



Abb. 158 Schloss Wiespach, Grundriß im Erdgeschoß 1:300 (S. 163).

Schloß-
kapelle

eckraum mit zwei rundbogigen Fenstern im N. und Tür im O. Rundbogige Tonne mit Stichkappen. Klassizistische Wandgliederung durch gekuppelte Pilaster mit Stuckkapitälern und -gebälk, darauf die Doppelgurten des Gewölbes (Ende des XVIII. Jhs.). Im O. Empore mit flachem Bogen und geschwungener Brüstung (Holz, stuckiert). Neben dem Altar zwei Türen, eine führt zur kleinen Sakristei, diese hat eine rundbogige Quertonne mit Stichkappen, an den Graten profilierte Stuckrippen.

Rokokoaltar, um 1720. Marmorierter zweisäuliger Holzaufbau mit vergoldeten Zieraten. Tabernakel mit vier Säulchen.

Altarbild: In der Glorie der Gekreuzigte, verehrt von der Madonna und Engeln, oben Gottvater und Taube. Aufsatzbild: Der hl. Dionysius. Am Aufsatz zwei Putti und zwei Cherubsköpfe, Holz, polychromiert. Neben dem Altar zwei Statuen auf Konsolen, Hl. Katharina und Barbara, Holz, polychromiert, um 1720.

Kaltenhausen.

Literatur: HÜBNER, Flachland 299. — DÜRLINGER, Handbuch 472. — WIMMER, Hallein und seine Umgebung 137. — KANZLER, Die Stadt Hallein 171.

Archivalien: Landesregierungsarchiv: Hfk. Kaltenhausen 1669, 1672 D, 1765 E. — Konsistorialarchiv.

Geschichte: 1475 verlieh Erzbischof Bernhard dem Salzburger Bürger Johann Elsenheimer eine Hofstatt bei Hallein *pro domo cerevisiae, also zur Errichtung eines Bierhauses*. 1498 erwarb es Erzbischof Leonhard zusammen mit dem „Kalten Bräuhaus“ in Salzburg für die erzb. Kammer. Leonhard führte auch laut Inschrifttafel 1510 einen Bau.

Erzbischof Guidobald gilt als Erbauer des großen Kellers und 1669 und 1670 wurden umfangreichere Umbauten der Wirtschaftsobjekte vorgenommen. Gleichzeitig wurden auch zwei „niederländische Dörren“ errichtet.

Während von der Zeit Erzb. Guidobalds bis 1692 und von 1716 bis 1765 der Gottesdienst für das Bräupersonale im „Siechen“- (Leprosenhaus-)kirchlein bei versperrten Türen gehalten wurde, wurde 1765 die Zurichtung einer Kapelle an einem Orte, „Trücker“ genannt, 30 Schuh lang, 18 breit, erlaubt. Der Altar wurde aus der alten Kapelle genommen. In dem Raume wurde eine Tür und zwei neue Fenster ausgebrochen, ein Verschlag als Sakristei zugerichtet, ein Kruzifix, vier Leuchter und Buschkrüge und die notwendigsten Paramente für 187 fl. angeschafft. Hier wurde nun täglich für die 108 Personen des Brauwesens zelebriert. 1766 wurde der Kreuzweg eingeführt. Eine Benediktion der Kapelle fand erst 1848 statt.

Kaltenhausen erwarb 1815 die verwitwete bayrische Kurfürstin Marie Leopoldine, die sich nachmals mit dem Grafen Arco vermählte. 1840 erhielt es Graf Max Arco-Zinneberg.

1899 kaufte es die bayrische Filiale der Deutschen Bank in München, die die Brauerei 1901 in eine Aktiengesellschaft umwandelte.